Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 129. Montag, den 5. November 1832.

Berlin, vom 1. November.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor von Collas zum Rath bei dem Landgericht zu Meseritz zu ernennen geruht.

Berlin, vom 2. November.

Se. Königl. Majestät haben den Kreis-Deputirten, bisherigen Bürgermeister zur Hellen, zum Landrath des Kreises Halle, im Regierungsbezirke Minden, zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Krauseneck zu Klein-Tintz, im Haupt-Amtsbezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Unterförster Tackmann zu Klein-Döllen, im Regierungsbezirk Potsdam, und dem Steuer-Aufseher Guthmann zu Stargard in Pommern, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 3. November.

Der Ober-Landesgerichts-Assessor Ottow ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau bestellt worden.

Der bisherige Advokat Jakob Friedrich Fuchs ist zum Justiz-Kommissarius im Kreise Siegen, mit Anweisung seines Wohnorts in Siegen, und zugleich zum Notar im Departement des Hofgerichts zu Arnsberg bestellt worden.

Aus dem Haag, vom 27. Oktober.

Vorgestern überreichte eine feierliche Deputation beider Kammern dem Könige eine Adresse als Erwiederung auf die von Sr. Majestät bei Eröffnung der gegenwärtigen Session gehaltene Thronrede.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall, der am vorigen Montag von Bergen op Zoom nach der Schelde abgegangen und schon am folgenden Tage auf der Rückkehr nach dem Hauptquartier wieder durch Breda gekommen ist, hat in dieser kurzen Zeit die Flotte nebst der Citadelle besucht und die Truppen gemustert. Nach Berichten aus Antwerpen fuhr der Prinz in einem Boot an den Belgischen Forts und an der Stadt Antwerpen vorüber, ohne daß die Belgier seine Gegenwart bemerkt zu haben scheinen. Bei der Instandsetzung unserer zweiten Defensions-Linie hat man vor kurzem auch damit begonnen, die Ueberschwemmungswerke mit Allem, was dazu gehört, in Bereitschaft zu setzen. Beim Raemsdonker-Wehr besonders sind bedeutende Werke dieser Art angefangen und bereits so weit vorgerückt, daß ein großer Theil der Provinz Nord-Brabant in kurzer Zeit unter Wasser gesetzt werden kann. Dieser Tage sind mehrere Schiffe mit Proviant und einigen Truppen bei der Citadelle angekommen.

Es gehen seit einigen Tagen wiederum sehr viele freiwillige Geschenke zur Deckung der Staatsbedürfnisse bei der Regierung ein, und zwar bemerken die meisten Geber ausdrücklich, daß sie dadurch die „Weisheit und unerschütterliche Beharrlichkeit“ anerkennen wollten, „mit der Alt-Niederlands geliebter Fürst des Vaterlands Wohlsein, Unabhängigkeit und Ehre aufrecht zu erhalten wisse.“

Brüssel, vom 27. Oktober.

Aus Valenciennes schreibt man vom 25. d. M.: „Der Marschall Gerard ist noch nicht ins Hauptquartier zurückgekehrt, und man behauptet jetzt sogar, daß er nicht wieder zurückkommen werde. Das Gerücht bezeichnet als seinen Nachfolger in dem Kommando der Nord-Armee den Marschall Molitor oder den Marschall Clausel. Die Etappen von Valenciennes bis Antwerpen sind festgesetzt und alle Anstalten getroffen worden, damit sich im eintretenden Falle dem regelmäßigen und schnellen Marsche der Französ. Armee kein Hinderniß in den Weg stellt."

Der Independant enthält eine Nachschrift folgenden Inhalts: „Es verbreitet sich in diesem Augenblicke in Brüssel das Gerücht, daß am 3. November ein Manifest des Königs der Belgier erscheinen solle und die Feindseligkeiten am 5ten beginnen würden.

Paris, vom 25. Oktober.

Der Englische Botschafter hatte gestern eine Konferenz mit dem Herzoge von Broglie.

Die Gazette sagt: Der status quo ist bei der Nord-Armee nicht länger aufrecht zu erhalten. Zu Valenciennes haben sich Krankheiten gezeigt und 200 Pferde sind an einer Seuche gefallen. Entweder muß, wie man versichert, die Armee vorwärts gehen, oder auseinander gelegt werden. Dies ist das Bild dessen, was der Julius-Revolution bevorsteht: entweder muß sie dislocirt werden oder vorrücken.

Die Truppen, welche den Befehl erhalten hatten, nach der Spanischen Grenze zu marschiren, kehren nach ihren früheren Garnisonen zurück.

Der Sohn des Finanz-Ministers Herrn Humann ist, trotz aller Gegenvorstellung seines Vaters, ein Mitglied der Sekte der St. Simonianer geworden und hat bereits die Kleider derselben angelegt.

Gestern wurden vor dem hiesigen Assisenhofe die weiteren Verhandlungen in dem Prozesse gegen die zwei und zwanzig Insurgenten der Straße Saint-Mery gepflogen. Unter den Zeugen, welche verhört wurden, befand sich auch der Wirth des Hauses, worin Fournier und Rossignol ihr Kaffeehaus eröffnet hatten; seine Aussagen stimmten ganz mit den in der Anklage-Akte angegebenen Thatsachen überein, und mehrere Zeugen versicherten, das Ladenmädchen Alexandre auf dem Balkon des Hauses gesehen zu haben, wie sie den hinter der Barrikade verschanzten Insurgenten mit dem Schnupftuche oder mit einem Zeitungsblatte Zeichen gegeben, ihnen Munition zugestellt, und, sobald ein Soldat oder Nationalgardist tödtlich getroffen worden, Beifall geklatscht habe. Am folgenden Tage sollten die Prozeß-Verhandlungen fortgesetzt werden.

In Blois hat die Ankunft einiger Chouans, welche von der Gensdarmerie dorthin gebracht wurden, um vor den Assisenhof gestellt zu werden, große Aufregung unter der niedern Volksklasse veranlaßt. Das rechtzeitige Einschreiten der Truppen und der National-Garde beschützte die Gefangenen vor der Wuth des Pöbels.

Ein Brief aus Porto vom 6. enthält Folgendes: Der Admiral Sartorius täuscht alle neuesten Hoffnungen. Er hat eine Flotte so stark wie die Don Miguels und hat noch keine Schlacht gewagt, während wir hier zu 1 gegen 4 Migueliſten gefochten und gesiegt haben. Die Engländer selbst sind äußerst mißvergnügt über ihn. Der Admiral Jean Feliz ist auf Don Miguels Befehl zu Vigo; die Gründe dazu kennen wir nicht. Sartorius ist hier, aber die meisten seiner Schiffe sind zerstreut. —

Ankona, vom 16. Oktober.

Dem auf der Rhede von Ankona liegenden Französischen Geschwader ist durch einen heftigen Sturm, welcher in hiesiger Gegend vom 14ten Mittags bis zum 15ten Abends wüthete, ein Schaden von 15- bis 20,000 Skudi zugefügt worden, welche die Ausbesserungskosten erheischen dürften. Am übelsten sind die Schiffe Victoire und Caravane zugerichtet worden. Von der Mannschaft ist einer umgekommen und zwei werden vermißt. Sämmtliche kleine Boote des Geschwaders und einige Schaluppen sind an den Strand geschleudert worden. Die Gegend, wo die Escadre lag, als sie von dem Orkan, welcher plötzlich ausbrach, überfallen wurde und welche ungefähr 3 Miglien vom Hafen entfernt ist, soll nach dem Urtheil sämmtlicher Marine-Verständigen eine gefährliche Stelle sein, weil eben dort die Wogen-Brandungen beginnen, welche den dort vor Anker liegenden Schiffen so verderbenbringend sind. — In einer Berathschlagung des gesammten Stabs der Escadre, welche sogleich nach diesem Unfall stattfand, und worin die Frage erörtert wurde, ob das Geschwader in die hohe See gehen oder bleiben solle, ist für ersteres entschieden worden.

Madrid, vom 16. Oktober.

Man ist ganz erstaunt über die Veränderungen welche täglich in unserer Verwaltung vorgehen; die carlistische Parthei ist wie vom Donner gerührt und wagt nicht das Haupt zu erheben, wenigstens nicht öffentlich; doch sind mehrere Agenten derselben nach den Provinzen, vorzüglich aber nach Catalonien abgegangen. Seit einigen Tagen hat man verschiedene außerordentliche Couriere nach den Europäischen Höfen abgesandt. — Es sollen noch mehrere Neuerungen in unserm Kabinet eingeführt werden. Man wird ein Ministerium des Innern bilden; alle Staatsfonds werden zum Finanzministerium abgeliefert; damit will man dem Staatsbankerutte für den Augenblick vorbeugen. Die Königin hat einen Hofrath gebildet, der aus dem Herzoge v. St. Lorenzo, dem Herzoge San Fernando, den HH. Cambronero und Martinez de la Rosa besteht. Man sagt die Herren Borja, Robet, Cavanilles und Tadeo-Gil, sämmtlich Mitglieder des Conseils, würden abgesetzt werden. In der nächsten Zeitung hofft man folgende Ernennungen zu lesen:

Fürst Anglona zum General-Capitain in Catalonien, General Zarco del Valle zum Kommandanten von Cadix, den General Freire zum Inspektor der Cavallerie. Der Graf Espagna wird wahrscheinlich abgesetzt, und sogar verbannt werden. — Noch immer spricht man von einer Commission für die Emigranten; doch verlautet noch nichts Gewisses darüber. Alle Beamte des Palais, welche man im Jahre 1832 verabschiedet hatte, sind wieder berufen worden.

Lissabon, vom 10. Oktober.

Nachdem Don Miguel alle Truppen der hiesigen Garnison gemustert und eine kräftige Anrede an sie gehalten hat, ist er vorgestern abgereist, um das Kommando der Armee selbst zu übernehmen. Es scheint, daß die Ungeschicklichkeit, mit welcher der letzte Angriff auf Porto vom 29. v. M. geleitet worden ist, die Hauptveranlassung zu diesem Entschluß gegeben hat. — Obgleich im Publikum über die Nordarmee nichts verlautet, so wissen wir doch, daß das Hauptquartier in Coimbra aufgeschlagen werden, und daß die Division Pezo da Regoa's daselbst die Winterquartiere beziehen wird. — Unsere Hofzeitung beobachtet das tiefste Stillschweigen über die Operationen der Truppen Don Miguels. Die Anhänger der bestehenden Regierung scheinen bestürzt; aber sie hoffen viel von der persönlichen Anwesenheit Don Miguels bei der Armee. — Pezo da Regoa soll, dem Vernehmen nach, abgesetzt und verbannt werden. Heute meldet die Hofzeitung das Einlaufen der Portugiesischen Flotte in Vigo.

London, vom 24. Oktober.

Die Protokolle 69 und 70 und die denselben beigefügten Aktenstücke enthalten einige Bemerkungen über das vom Haager Kabinet in der gegenwärtigen Unterhandlung beobachtete Verfahren. Der Werth, welchen dieses Kabinet auf die Meinung der Konferenz legt und seine Pflicht gegen sich selbst, gestatten ihm nicht, dabei still zu schweigen; der unterzeichnete Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Niederlande wird deshalb die Ehre haben, einige Stellen aus jenen Aktenstücken anzuführen und sie mit den nöthigen Erklärungen zu begleiten. (Wir heben von den Anführungen und Bemerkungen des Niederländischen Bevollmächtigten über das Schema des Lord Palmerston einige heraus.) „„Das Holländische Kabinet, sagt man, scheint darauf auszugehen, den Streit unendbar zu machen."" Die Holländische Regierung hat stets gesucht, sich alles Streites einer Art zu enthalten, der eben so wenig seinen Verhältnissen zu der Konferenz, wie dem versöhnlichen Geiste dieser und des Haager Kabinets entspricht. Sie beschränkte sich darauf, ihre eigenen Bedingungen, so wie die Nichtannahme einiger der ihr gestellten deutlich zu erklären. „„Die Tageblätter der beiden Länder, bemerkt man, bemächtigen sich der Fragen, in welchen die gegenseitigen Interessen einander widerstrebten, und enthüllten dabei solche Absichten des Haager Kabinets hinsichtlich der Schelde-Schifffahrt, daß man sich kaum wundern dürfte, Beschwerden abseiten Belgiens gegen die Ausführung solcher Absichten, namentlich gegen die Anwendung des Mainzer Tarifes auf die Schelde, erhoben zu sehen."" — Der Schluß der Note lautet wie folgt: „Es bleibt für den Unterzeichneten noch eine peinliche Pflicht zu erfüllen übrig, nämlich die, den tiefen Kummer auszusprechen, welchen der König darüber empfunden, daß in diesen Protokollen und den dazu gehörigen Aktenstücken nur von einer Ausgleichung für Belgien die Rede ist; daß, ohne die vielfachen Concessionen Sr. Majestät in Anschlag zu bringen, es der Niederländischen Regierung vorgeworfen wird, einem gütlichen Abkommen den Riegel vorgeschoben zu haben, weshalb sie denn hören muß, als Etwas das sich von selbst versteht, Belgien werde sich zu Nichts mehr verstehen, sobald die Vollmachten seiner Gesandten abgelaufen; daß gegen ihn, den Beraubten, eine Sprache geführt wird, welche, nach der Wendung der Unterhandlungen, den welcher empfängt treffen sollte; und daß man, anstatt dem Letzteren als ausdrückliche Bedingung die von dem Ersteren gebrachten Opfer aufzuerlegen, noch verlangt, daß der Beraubte erkläre: „ich bin zufrieden," und dabei sieht, wie jede Ausgleichung, so lange als es seinem Gegner gefällt, hinausgesetzt wird. „„Zu oft, sagt man, hüllt sich das Haager Kabinet in Täuschungen."" Könnte sich ein solcher Ausdruck auch auf innere Ueberzeugung stützen, da, wo ein rechtmäßiger Monarch dem Gesetze der Nothwendigkeit nachgebend, als er den größern Theil seiner Staaten im Aufruhr begriffen erblickt, darein willigt, zwei Drittheile seines Königreiches und die Hälfte seiner Familien-Besitzungen aufzuopfern, den aufrührerischen Provinzen einen ungeheuern Theil der Staatsschuld zu erlassen und ihnen bedeutende Handelsvortheile zuzugestehen, so ist er doch weder verpflichtet noch befugt, ihnen die ersten Interessen, die ganze Unabhängigkeit eines ihm treu gebliebenen Volkes Preis zu geben, und eben so wenig würde der constitutionelle Fürst eines freien, so überlegenden als treu ergebenen Volkes in seinen auswärtigen Verhältnissen einen Weg verfolgen, der dem Gemeingeiste und der einstimmigen Ansicht seines Volkes widerstrebte; es würde ihm, wo dessen bürgerliche Existenz auf dem Spiele steht, nicht zustehen, sein Volk als ein Brandopfer für die allgemeinen oder theilweisen Verwirrungen Europa's darzubringen. Nur in einem solchen Falle würde die Holländische Regierung sich wirklich in Täuschungen hüllen und ihnen dadurch Wirklichkeit geben, daß sie sie als Grundlage für ein politisches System annimmt. Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit rc. London, 18. Okt. 1832.

(Unterz.) H. van Zuylen van Nyeveldt.

Zur Blokade der Holländ. Küste zieht sich zwar eine sehr starke Flotte zusammen, und es heißt, daß sich

nächsten Donnerstag die Französische mit ihr vereinigen solle. Doch ist es kaum wahrscheinlich, daß man im Winter eine Blokade in der Nordsee unternehmen werde; und wenn die Witterung es erlaubt, kann sich manches geändert haben. Die Meinung hier im Allgemeinen ist, daß man dem Könige von Holland nicht sehr billig begegnet sei.

Die hiesigen Blätter vom heutigen Tage geben die allerentgegengesetztesten Nachrichten. Die Times ist, ganz so wie es das Journal des Debats vom 23. d. M. war, kriegerisch gestimmt. Sie meldet unter Anderem: „Wir vernehmen, daß gestern Morgen, nach einer Zusammenkunft, die mehrere Stunden gewährt, vom Fürsten von Talleyrand einer- und Lord Palmerston andererseits der Traktat unterzeichnet worden, durch welchen die Operationen gegen Holland bestimmt sind. Es sind Befehle zum unverzüglichen Einzuge der Französischen Truppen in Belgien gegeben. Die Französischen Kriegsschiffe in Brest und Cherbourg haben gestern unter Segel gehen sollen und man darf daher erwarten, daß im Laufe des morgenden Tages die vereinigten Flotten in Spithead beisammen sein werden, segelfertig, um nach der Schelde abzugehen, welche Bewegung, wie man jetzt erwartet, mit wenigem ferneren Aufenthalt statthaben wird. Wie wir vernehmen, ist bedungen, daß die Französischen Truppen sich zurückziehen sollen, sobald der Zweck ihres Marsches erfüllt ist; dieser Zweck ist die Einnahme der Citadelle von Antwerpen und deren Uebergabe an Belgien. Dieses, meint man, wird 50,000 Mann zwölf Tage hindurch beschäftigen." — Während das genannte Morgenblatt auf diese Weise sich äußert, beschränkt schon das ministerielle Abendblatt (der Courier) jene Meldungen dahin, daß das Einrücken der Französischen Truppen in Belgien so lange unterbleiben dürfte, bis erst das Experiment einer Seeblokade versucht und als zwecklos befunden worden ist. Die Tory-Blätter dagegen versichern, daß die ganze Expedition wieder aufgegeben worden sei.

Der Hampshire Telegraph schreibt aus Portsmouth: „Das Geschwader gegen die Holländer ist noch in demselben Zustand wie vorige Woche. Eine Kriegs-Sloop ist heute aus Irland eingetroffen und zwei andere nebst zwei Dampfschiffen werden morgen erwartet. Der „Talavera" und „Revenge", von Lissabon und vier bis fünf andere Kriegsschiffe von Irland und der Portugiesischen Küste dürften bis zum Freitag hier sein; der „Spartiate", „Malabar" und „Stag" können aber vor vier bis sechs Wochen nicht erwartet werden. Uebrigens, was soll die Ausrüstung eines Geschwaders in dieser Jahreszeit nützen? Nicht Ein Schiff darf nach der Nordsee abgehen, um an der Holländischen Küste zu kreuzen; und um in die Holländischen Häfen zu dringen, dazu haben wir keine hinlängliche Streitkräfte, selbst nicht nach der unnatürlichen Vereinigung der Cherbourger Flotte."

Vor einigen Wochen fand man beim Ausgraben einer alten Schloßmauer bei Launceston einen großen steinernen Sarg, in dem ein gut erhaltenes Gerippe lag, welches von ganz ungewöhnlicher Größe war; der Arm war 6 Zoll länger, als der eines jetzt für groß geltenden Mannes. Auch fand man eine beträchtliche Anzahl Silbermünzen aus den Zeiten der Regierung Eduard's I. und II., Johann's, Elisabeth's, Cromwell's und Karl's I., alle vortrefflich erhalten.

London, vom 26. Oktober.

Gestern Abend erschien ein Extrablatt des Courier folgenden Inhalts: „Wichtige Depeschen sind aus Paris eingegangen. Wir können positiv versichern, daß die drei großen Mächte, Rußland, Preußen und Oesterreich, den Einmarsch des Französischen Heeres in Belgien nicht genehmigt haben; im Gegentheil, sie haben feierlich gegen diesen Schritt protestirt. — Der Holländische Bevollmächtigte hat heute einen Expressen von seinem Hofe erhalten, welcher ihm die Antwort des Königs an den Preußischen Hof mittheilte, die, wie wir Grund zu glauben haben, im höchsten Grade friedlich und konziliatorisch lautet."

Heute enthält dasselbe Blatt: „Wir vernehmen daß die Franz. Flotte jeden Augenblick in Spithead erwartet wird. Sie wird aber, wie wir hören, sich nicht gleich nach ihrer Ankunft unter den Befehl von Sir Pulteney Malcolm stellen. Wir glauben melden zu dürfen, daß man nicht die Absicht hat, die Englische Flotte bereits zum 5. November segelfertig zu machen, wie ursprünglich beabsichtigt wurde. Die Schwierigkeit liegt nämlich darin, die erforderlichen Matrosen zur Ergänzung der Mannschaft herbeizuschaffen."

Trotz aller obigen Angaben, herrscht heute große Regsamkeit am Geldmarkte, wo allgemein verbreitet war, in Folge einer Mittheilung der Preußischen Regierung solle ein Aufschub der Expedition gegen Holland stattfinden.

Der Courier enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 18. d. M., worin es unter Andern heißt: „Am Sonntag den 14. d. M. lief Dom Miguels Geschwader in den Tajo ein; der „Joao VI.", die Fregatte und eine Korvette waren in einem sehr beschädigten Zustande und mit einer großen Zahl von Verwundeten am Bord. Die Offiziere erzählen, daß das Gefecht mit Sartorius ungefähr drei Stunden gedauert habe, daß nur die drei oben genannten Schiffe im Feuer gewesen und von den feindlichen Schiffen umringt gewesen wären; die anderen Schiffe Don Miguels hätten sich — der Grund wird nicht angegeben — in großer Entfernung gehalten. Das Flaggen-Schiff des Admirals Sartorius sei von dem Dampfschiffe ins Schlepptau genommen worden, da der Verlust seiner Masten und die Beschädigung seiner Takelage es ganz untauglich gemacht hätten. Warum sie es nicht genommen haben, sagen sie nicht, und geben überhaupt nur unwillig Auskunft über die letzten Operationen. Der alte „Don Joao VI."

hat mehr als 100 Schüsse im Rumpfe, sein Haupt-Mast hat einen Sprung, und es ist sehr lek. Auch die beiden andern Schiffe sind so stark beschädigt, daß man wenigstens sechs Wochen zu ihrer Ausbesserung brauchen wird, und dann ist es zu spät, um wieder in See zu gehen. — Die Ermordung eines Dieners des Lord William Russell hat hier sehr viel Aufsehen gemacht. Der Bediente des Lords saß vor der Thüre und wartete auf die Rückkehr Sr. Herrlichkeit, als eine Polizei-Wache vorüberging und ihm befahl, hineinzugehen und die Thür des Hauses zu verschließen. Er weigerte sich, diesem Befehl Folge zu leisten, und als ein Soldat das Gewehr auf ihn anlegte, suchte er ihm dasselbe zu entreißen; in demselben Augenblick feuerte ein anderer Soldat sein Gewehr auf den Diener ab, und schoß ihm durch den Hals, so daß er auf der Stelle todt niederfiel. Weitere Details sind noch nicht bekannt geworden, nur weiß man, daß der Mörder im Gefängnisse sitzt. — Eine andere gegen Britisches Eigenthum gerichtete Handlung ist allgemeiner Gegenstand der Unterredung und des Erstaunens; nämlich die Beschlagnahme von Getreide im Werthe von 2000 Pfd. Sterl., welches einem Herrn Wheelhouse, einem angesehenen Bäcker und Lieferanten für die Portugiesische Armee, gehört. — Das Getreide war in der Nachbarschaft von Figueras regelmäßig gekauft und bezahlt, und dort in einem Magazin des Herrn Wheelhouse aufgespeichert, um nach Lissabon verschifft zu werden. Ohne nun dem Konsul in Figueras, bei dem die Schlüssel niedergelegt worden waren, Kenntniß davon zu geben, wurden die Thüren des Speichers erbrochen, alle Vorräthe weggenommen, und, wie es heißt, zur Armee, welche große Noth leiden soll, abgeführt. Herr Wheelhouse hat den Britischen General-Konsul eine dringende Vorstellung wegen dieser Gewaltthätigkeit überreicht."

Das Dampfschiff „Firebrand" ist von Portugal in Falmouth mit Depeschen für die Regierung eingetroffen. Es verließ Lissabon am 18ten und Porto am 20sten d. M. Abends. Obgleich die mitgebrachten Nachrichten keinen entscheidenden Charakter an sich tragen, so sind sie doch von bedeutendem Interesse und von großer Wichtigkeit in Bezug auf die Ereignisse, auf welche sie uns vorbereiten. In diesem Augenblick nämlich befinden sich die beiden Brüder, Don Pedro und Don Miguel, wahrscheinlich schon einander in Person an der Spitze ihrer Heere gegenüber. In der Zeit zwischen dem Angriff vom 29sten v. M. und dem Absegeln des „Firebrand" scheinen die Truppen in Porto thätig an ihren Vertheidigungs-Werken gearbeitet und sehnlich auf Verstärkungen gewartet zu haben, während die Belagerungsarmee ab und zu ein nicht sehr lebhaftes Feuer auf die Stadt unterhalten hat. Beide Theile scheinen gleich abgeneigt, eine große Anstrengung zu machen, da der Ausgang des Angriffes vom 29sten v. M. Don Pedro doch nicht zu einem Ausfall veranlassen konnte, und die Belagerer, trotz der erhaltenen Verstärkungen, den Angriff nicht erneuert haben. — „Bei den Operationen in jenem Lande", sagt der Albion, „wenden wir uns natürlich mit Besorgniß auf den Zustand unserer Landsleute, welche verleitet worden sind, ihr Leben im Dienste Don Pedros zu wagen. Diese tapferen Männer, welche dem Angriffe am 29sten September am meisten ausgesetzt waren, sind von dem Posten der Gefahr zurückgezogen, und in ein Reserve-Corps unter dem Namen „Marine-Bataillon" gebildet worden. Der Verlust, welchen sie erlitten haben, kann ihre Entfernung von dem Ehrenposten erklären; aber er rechtfertigt die Unterdrückung des Namens ihres Vaterlandes nicht, dem sie durch ihre Tapferkeit keine Schande gemacht haben. Was aber auch der Grund zu dieser Veränderung sein mag, so ist doch dasselbe Verfahren hinsichtlich des Französischen Bataillons eingeschlagen, welches auch einen andern Namen erhalten hat." — Die Einförmigkeit der Operationen vor Porto wurde nur ein einzigesmal unterbrochen. Am 13ten d. nämlich machten die Miguelistischen Truppen wiederum einen kühnen Angriff auf das Kloster da Serra; sechsmal wurde der Sturm erneuert und eben so oft zurückgeschlagen, worauf sich denn die Angreifenden mit Verlust zurückgezogen haben sollen. — Die Lissaboner Zeitungen enthalten nun die amtliche Anzeige von der Abreise Don Miguels zur Armee; der Herzog von Cadaval ist während der Abwesenheit desselben beauftragt, über die Sicherheit der Hauptstadt zu wachen. So wie der 29ste v. M., als der St. Michaels-Tag, zu einem Angriff auf Porto bestimmt wurde, so vermuthet man, daß am 26sten d. M., als am Geburtstage Don Miguel's, ein wiederholter, von Don Miguel persönlich geleiteter Angriff stattfinden werde. Eine Störung der öffentlichen Ruhe in der Hauptstadt scheint man nicht zu fürchten. Die Lissaboner Zeitungen enthalten ein Verzeichniß von nicht weniger als 40 Städten, von denen Don Miguel Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit erhalten hat. — Ferner enthalten sie einen amtlichen Bericht von einem Gefecht zwischen den beiden Flotten. Es fand am 11ten vor Vigo statt und wurde von beiden Seiten mit großer Tapferkeit und also auch mit großem Verlust geführt, und endete, dem Berichte des Miguelistischen Admirals zufolge, mit der Flucht der Schiffe Don Pedro's. Admiral Sartorius soll leicht verwundet sein. — Der „Firebrand" hat, als er beim Schlosse Belem vorüberkam, dort das Linienschiff „Joao VI." und eine Fregatte vor Anker gesehen. Beide Portugiesische Fahrzeuge waren stark beschädigt, zogen etwas Wasser, und trugen an den Masten wie am Segelwerk, zahlreiche Spuren von feindlichen Kanonenschüssen.

Stockholm, vom 23. Oktober.

Se. Majestät der König haben befohlen, daß zur

Gedächtnißfeier des glorreichen Todes Gustav Adolphs in der Schlacht bei Lützen am 6. November 1632 und des bei dieser Gelegenheit von der unter seinen Befehlen stehenden Schwedischen Armee erfochtenen Sieges des evangelisch-lutherischen Glaubens in diesem Jahre in allen Kirchen des Königreiches Dankgebete veranstaltet werden sollen, und zwar in den Städten am 6. November und auf dem Lande den Sonntag darauf. Zu Upsala wird derselbe Tag durch ein großes Fest gefeiert werden, bei welchem der Kronprinz den Grundstein zu dem Obelisk legen wird, den der König zum Andenken des großen Königs errichten läßt. — Da sich in der Norwegischen Stadt Drammen die Cholera gezeigt hat, so sind auf Befehl des Königs alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um zu verhindern, daß sich die Krankheit bis Schweden verbreitet.

St. Petersburg, vom 23. Oktober.

Vorgestern bewilligten Se. Majestät dem von seinem Posten abberufenen Königlich Sächsischen Geschäftsträger, Hrn. Lemaistre, die Abschieds-Audienz.

Die Handels-Zeitung berichtet: „Vor Kurzem sind zwei schlaue Versuche, Contrebande einzuschwärzen, von den Zollbeamten abermals entdeckt worden. Einer dieser Versuche ward nämlich auf einem der neulich angekommenen Dampfschiffe gemacht. Ein Mann aus der Stadt kam kurz nach der Ankunft des Schiffes, im Ueberrock gekleidet, auf dasselbe. Als er es verließ, hatte er einen Mantel angelegt. Diese Veränderung der Bekleidung war dem Zollbeamten befremdend. Bei angestellter Untersuchung ergab sichs, daß der vorgebliche Mantel nichts anderes war, als ein ganzes Stück neues grünes Tuch, in der Form eines Mantels doppelt zusammengelegt und mit einigen Fäden verbunden. — Der zweite Versuch ist in Polangen entdeckt worden. Zwei Reisende, ein Hr. L. und eine Demoiselle D., zeigten bei ihrer Ankunft ganz unbefangen, der erstere einen aus Teppichzeug genäheten Sack, die andere eine Schachtel vor. Bei genauerer Besichtigung fand sichs, daß zwischen dem Oberzeug und Futter des Sacks seidene Tücher verborgen waren und die Schachtel einen doppelten Boden hatte, worin seidene Zeuge lagen. — Es ist in der That zu bedauern, daß, ungeachtet der gesetzlich bestehenden sehr großen Begünstigung für Passagier-Effekten, die sittliche Verderbtheit doch noch Mittel anwendet, um Defraudationen zu versuchen, in der Hoffnung, die Wachsamkeit der Zollbeamten zu hintergehen!"

Warschau, vom 28. Oktober.

In diesen Tagen langten die Generale Korff und Dehn, der Fürst Kalixtus Woroniezki und der Graf Ludwig Malachowski hier an.

Vermischte Nachrichten.

Zittau v. 25. Okt. Gestern Mittag gegen 1 Uhr gingen der Graf von Ponthieu und heute zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags der Graf von Chambord (Herzog von Bordeaux), von Frankfurt a. d. O. über Grünberg, Liegnitz, Görlitz und Löbau kommend, nebst Gefolge hier durch nach Gabel. — Auf die Sehenswürdigkeiten Herrnhuts aufmerksam gemacht, hat sich der Graf von Chambord, zur Freude der Bewohner, gegen 2 Stunden daselbst aufgehalten.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Henriette Ingermann.
Gustav Bauer.

Stettin, den 31sten Oktober 1832.

Als Verlobte empfehlen sich Auguste Gebel.
Carl Busse.

Stettin, den 3ten November 1832.

Verbindung.

Verwandten und Freunden die Anzeige unserer am 1sten d. M. statt gehabten ehelichen Verbindung, so wie ein herzliches Lebewohl bei unserer Abreise nach Colberg.

Stettin, den 3ten November 1832.

Feige, Premier-Lieut. in der Artillerie.
Caroline Feige geborne Kreich.

Entbindung.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen Schleich.

Stettin, den 1sten November 1832.

Todesfälle.

Nach dreitägigem Leiden starb heute Vormittag um 9½ Uhr meine innigst geliebte älteste Tochter Elise im siebenten Jahre ihres Alters am Nervenschlage. Mit tiefem Schmerze widme ich diese Anzeige allen meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst.

Stettin, den 3ten November 1832. Cober.

Meine dritte Tochter Emilie starb heute Abend an der Lungenentzündung. Diese Anzeige für meine Freunde und Verwandte. Belckow, am 1sten November 1832.

Die Wittwe des Prediger Oesterreich,
geborne Bodenstein.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Eduard Friedrich Küsell und über seine, hier unter der Firma Carl Friedrich Küsell bestehende Handlung unterm

22sten Mai d. J. eröffnete Concurs, ist mit Einwilligung der Gläubiger wieder aufgehoben worden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Stettin, den 23sten Oktober 1832.

Königliches Preußisches Stadtgericht.

Auktionen.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf von 189 Broden beschädigten Zucker für Rechnung der Assüradeurs einen Termin auf

den 6ten November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Walterschen Speicher No. 71 am Bollwerk angesetzt und laden dazu die Kaufliebhaber ein.

Stettin, den 31sten Oktober 1832.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Zinngießer-Gewerbes sollen Mittwoch den 7ten November c., Nachmittags 2 Uhr, am Fischmarkte No. 1081 Messing, Zinn, Blei, Eisen, unter letzterem ein Ofen, einige Mobilien, mehrere neue Waaren, eine Drehbank, Zinngießer-Handwerkszeug, eine Marktbude u. dgl. m. öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion.

Freitag den 9ten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Baumstraße No. 1000 einige Goldringe, Silber, Glas, Porcelain, Kupfer, Messing, Leinenzeug, weibliche Kleidungsstücke, ferner mehrere birkene Meubles, sowie Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion am Dienstag den 6ten November, Nachmittags 2½ Uhr, über circa 35 Centner Brod Raffinaden, auf dem 2ten Boden des Walterschen Speichers, No. 71 am Bollwerk, durch den Mäkler Hrn. Müller v. Berneck.

Am 7ten November, Nachmittags halb 3 Uhr, sollen auf dem ehemaligen Grothschen jetzt Seydellschen Holzhofe in Grabow:

1 großes Schiffsboot mit Zubehör,
1 Ankertau, 7 Zoll dick, 55 Faden lang,
2 Anker, 340 Pfd. und 249 Pfd. schwer,
1 alter eiserner Ofen, diverse Blocken und Junpfern

verauktionirt werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin gewilligt, meine am Wasser belegene Hofstelle auf der Unterwick No. 9, dicht neben dem Lundtschen Holzhofe, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können dieselbe täglich besehen und Handel mit mir pflegen.

Sophia Langen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wirklich Russische Mannagrütze von vorzüglicher Schönheit, empfing und verkauft äußerst billig

Aug. Landt, Hünerbeinerstr. No. 1088.

Neue Russische Erbsen, Press-Caviar, ächte Limburger Käse, Holländische Voll- und Matjes-Heringe in kleinen Gebinden, Citronen und grüne Orangen billigst bei J. G. Lischke.

Vorzüglich gute Glacé-Handschuhe in allen Gattungen und in allen jetzigen Mode-Farben, welche ihrer Dauer wegen beim Ankauf eben so wie waschlederne anprobirt werden können, so wie auch dergleichen mit feinem gestrickten Unterfutter, empfiehlt billigst

J. C. Präger, Grapengießerstraße No. 170, Ecke der Reifschlägerstraße.

Lederne Unterjacken, Unterbeinkleider und Leibbinden, letztere mit Gesundheits-Flanell unterfüttert, empfiehlt als zweckmäßige Winterbekleidung

J. C. Präger, Grapengießerstraße No. 170, Ecke der Reifschlägerstraße.

Harlemmer Blumenzwiebeln sind fortwährend zu haben große Domstraße No. 671.

Die Seifen- und Licht-Fabrik von Julius Hertz, breite Straße No. 350, neben den 3 Kronen, empfiehlt bei Eröffnung ihres Geschäfts am 1sten November c. ihre Fabrikate nebst Wachswaaren aller Art, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen in preiswürdiger Güte.

Stettin, den 29sten Oktober 1832.

Die erwarteten Obstbäume, als Aepfel, Birn, Pflaumen, Kirschen und Aprikosen, sind bereits angekommen und in ganz auserlesenen Stämmen zu haben, bei dem Gärtner Schellberg in Grünthal bei Stettin.

Bekanntmachung.

Pappeln und Kastanienbäume sind in der städtischen Baumschule hieselbst billig zu verkaufen.

Anklam, den 26sten Oktober 1832.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Am 8ten Dezember d. J. soll in Cavelwisch bei Pölitz der dortige an der Oder belegene, in lebhafter Nahrung stehende Krug, meistbietend verpachtet werden.

Vermiethungen.

Veränderungshalber steht in der Bullenstraße im Hause No. 764 ein für sich bestehendes, nach der kleinen Domstraße führendes Quartier von 2 Stuben, 1 Kabinet, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß sogleich oder auch zu Weihnachten an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere daselbst oder auch in der Schulzenstraße No. 174 auf dem Bergemannschen Comptoir.

Die zweite Etage im Hause große Oderstraße No. 71, in einem Saale, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß bestehend, ist sogleich zu vermiethen.

Kombst.

Die zweite Etage im Hause große Oderstraße No. 7, in 7 Stuben, Entree, Küche, Keller, Pferdestall und Holzgelaß bestehend, ist zum 1sten April 1833 zu vermiethen.

Kombst.

Es ist eine Stube mit Meubles Junkerstraße No. 1107 sogleich zu vermiethen.

Am Kohlmarkte No. 433 ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, Küche und Zubehör zum 1sten Januar 1833 zu vermiethen.

J. C. Lehmann.

Am neuen Markt No. 952 ist zum 1sten Dezember ein Logis von zwei meublirten Stuben nach vorn heraus zu vermiethen. Auch ist in demselben Hause ein Pferdestall zu vermiethen.

Schiffbau-Lastadie No. 33 ist eine Stube nebst Kammer, Speisekammer, Vorgelege und Holzgelaß zum 1sten Dezember d. J. zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Kabinet und Holzgelaß in der 3ten Etage des Hauses No. 429 am Kohlmarkt, sind an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Krautmarkt No. 977 ist Stube und Schlafkabinet mit Meubles sogleich oder zum 15ten zu vermiethen.

Speicher-Straße No. 68 ist ein Keller zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Durch das Ableben meines Mannes, des Kaufmanns Michael Friedrich Schröder, habe ich die von demselben seit 41 Jahren geführte

Material-Waaren-Handlung

von heute an mit Uebernahme sämmtlicher Activa und Passiva an meinen Sohn übergeben, derselbe wird solche unter der Firma:

L. H. Schröder

fortsetzen.

Indem ich für das, meinem verstorbenen Manne so vielfältig bewiesene Vertrauen und Wohlwollen ganz ergebenst danke, bitte ich zugleich, solches geneigt auf meinen Sohn zu übertragen.

Stettin, den 1sten November 1832.

Verwittwete Schröder.

In Bezug auf obige Anzeige, bitte ich um das Vertrauen, dessen sich mein Vater seit einer langen Reihe von Jahren zu erfreuen hatte; es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir dasselbe durch Fleiß und strenge Rechtlichkeit zu verdienen.

Stettin, den 1sten November 1832.

L. H. Schröder.

Eine Wittwe, die bereits seit mehreren Jahren die Speisung einiger junger Herren übernommen hat, und der das Lob zuertheilt werden kann, daß dies Mittagsbrod für einen billigen Preis allen Anforderungen entspricht, wünscht zu jeder Zeit die Speisung von mehreren Herren zu übernehmen. Sie bevorwortet, daß das Essen für eine billige Bezahlung nie den Unwillen der Speisenden erregen soll. Zugleich ist sie erbötig, für ein geringes Geld ein einfaches gutes Abendbrod zu liefern. Das Nähere ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Nach Stralsund

segelt am 12ten d. M. das Schiff Maria, Capitain J. Kröger, und kann noch Güter mitnehmen.

Stettin, den 3ten November 1832.

Leopold Hain, Mackler.

Der Centner Knochen wird jetzt auf dem Jungfernberge bei Stettin mit 12 sgr. bezahlt. C. Hirsch.

Lotterie.

Zur 5ten Klasse 66ster Lotterie stehen Kaufloose zu Diensten. J. Wilsnach, Königl. Lott.-Einnehmer, Roßmarkt No. 719.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 31. Oktober:

H. Parow, Louise, v. Danzig m. Stückgut.
Carst. Koch, Lisette, v. Bergen m. Hering.

Abgegangen am 23. Oktober:

M. Marcks, 5 Brüder, n. Colberg m. Stückgut.
D. Molckenbuhr, Urania, n. Bremen m. Saat.

Am 26. Oktober:

H. Pronck, Börse v. Riga, n. Copenhagen m. Holz.

Am 27. Oktober:

J. H. Köster, Larsen-Platz, n. Copenhagen m. Holz.

Am 29. Oktober:

A. Blanck, Phönix, n. Lübeck m. Holz.
F. Lemm, die Biene, n. Rügenwalde m. Getreide.
S. J. Hjorth, Frithiof, n. Carlscrone m. Holz.
D. G. Meyer, Hercules, n. Bordeaux m. Holz.
G. Gohrband, Caroline, n. Stolpe m. Tabak.
H. D. Hansen, Marg. Marie, n. Copenh. m. Roggen.
C. Reetzke, Louise, n. Stolpe m. Salz.
C. Schwerdfeger, Hoffnung, n. Cöslin m. Stückgut.
D. Fr. Schauer, Friedrich, n. Copenhagen m. Holz.
C. F. Rickmann, Auguste, dito dito.
John Thornton, Francis, n. Memel m. Ballast.
F. C. Frenichs, Hoffnung, n. Hocksiel m. Holz.
Hans Hansen, Anna Elisabet, n. Copenhagen m. dito.
Jam. Hogg, Alert, n. London m. dito.
H. Breckwold, Margarethe, n. Hamburg m. Güter.
C. E. Olsen, Swea, n. Malaga m. Holz.
W. Ahrens, goede Hoop, n. Holstein m. Roggen.
J. G. Holst, Joh. Maria, n. Arroe m. Ballast.

Am 31. Oktober:

J. F. Artelt, Louise, n. Danzig m. Stückgut.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 3. November 1832.

	Thlr.	gGr.	bis	Thlr.	gGr.
Weitzen,	1 Thlr.	4 gGr.	bis	1 Thlr.	16 gGr.
Roggen,	1 =	3 =	—	1 =	7 =
Gerste,	— =	18 =	—	— =	22 =
Hafer,	— =	14 =	—	— =	16 =
Erbsen,	1 =	6 =	—	1 =	8 =
Raps,	2 =	6 =	—	2 =	8 =
Rips,	2 =	— =			

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 3. November 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	93¾	93⅜
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	103
- - - v. 1822	5	—	103
- - - v. 1830	4	87½	87
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	52⅜	51⅞
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	94	—
Königsberger do.	4	93¾	93¼
Elbinger do.	4½	—	94⅜
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	99½	—
Ostpreussische do.	4	100⅛	99¾
Pommersche do.	4	105¼	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	105	—
Schlesische do.	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	57	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	4	5